



Liebe Leserinnen und Leser,
dieses Jahr erscheint der Newsletter 2/2011 am Heiligen Abend pünktlich zum Weihnachtsfest! Osttimor steht ein politisch aufregendes Jahr bevor, in dem es nicht nur seinen 10. Unabhängigkeitstag feiert, sondern auch die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen abhält. Auf welche möglichen Kandidaten wir uns vorbereiten können und welche Rolle die Veteranen auf der politischen Bühne spielen, erklärt uns Henri Myrntinen in seinem Beitrag. Christian Wollnik analysiert die eventuellen Folgen erfolgreicher Wahlen auf die Entwicklung des nachhaltigen Tourismus. Kann und will Osttimor den Investoren und dem touristischem Ausverkauf entkommen? Zum Jahresende zieht der erste Vorsitzende Andre Borgerhoff eine positive Bilanz: Viele Mitglieder der DOTG haben mit ihrem tatkräftigen Engagement die Vereinsarbeit belebt. Das Stipendienprogramm läuft gut und auch Christiane Peiffer Pinto bedankt sich im Namen der Maternidade für Ihre tolle Unterstützung!

Wir wünschen Ihnen schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Janina Pawelz

Inhalt

- **Der lange Schatten des langen Kampfes**
Ein Ausblick auf das Wahljahr 2012
von Henri Myrntinen
- **Ein weiteres 'paradise lost'?**
von Christian Wollnik
- **Ein Dankeschön von der Maternidade**
von Christiane Peiffer Pinto
- **Bericht aus dem Verein**
von Andre Borgerhoff



Die Jahreshauptversammlung 2011 der DOTG tagte wie immer in der schönen Stadt Köln

Der lange Schatten des langen Kampfes

Ein Ausblick auf das Wahljahr 2012

von Henri Myrntinen

In der ersten Jahreshälfte 2012 stehen in Osttimor wieder Präsidentschafts- und Parlamentswahlen an. Bei den Wahlen wird das dritte Parlament seit der Unabhängigkeit und zum dritten Mal der Präsident gekürt. Obwohl das Wahldatum noch nicht feststeht (voraussichtlich werden die Präsidentschaftswahlen im April-Mai stattfinden, die Parlamentswahlen im Juni), hat der Wahlkampf schon inoffiziell 2010 angefangen.

Verdeckte Karten

Gerüchte über mögliche Kandidaturen und Koalitionen machen zumindest in Dili munter die Runde während sich Präsident José Ramos-Horta und Premierminister Xanana Gusmão, die wie kein anderes Duo die Politik Osttimors bestimmt hat, noch bedeckt halten. Ramos-Horta hat zwar schon mehrmals angedeutet, eigentlich nicht kandi-

dieren zu wollen, aber sich noch umstimmen zu lassen, falls das Volk es so will. Ähnlichen Argumentationen ist er bereits bei vorherigen Wahlen gefolgt. Auch Xanana hat sich von seinem ursprünglich geäußerten Plan, einfacher Kürbisfarmer und Dichter statt Politiker zu werden, längst verabschiedet.



Ein Wahlplakat der FRETILIN

Offen um die Präsidentschaft kandidiert inzwischen der ehemalige Armeechef Taur Matan Ruak (bürgerlich José Maria Vasconcelos), der im September 2011 von seinem Posten zu Gunsten einer Kandidatur zurücktrat. Auch der ehemalige Innenminister Rogerio Lobato hat sein Interesse an einer Kandidatur bekundet. Dass der Untersuchungsbericht der UN zur politischen Krise 2006 vor allem Lobato, aber auch in geringerem Maße Taur Matan Ruak gegenüber schwere Vorwürfe erhebt, wird im Vorwahlkampf bisher nicht thematisiert.

Als weitere mögliche Bewerber gelten Parlamentspräsident Fernando „Lasama“ de Araújo von der Partidu Demokratiku (PD) und Francisco „Lu Olo“ Gu-

terres von der Fretilin, die bereits 2007 erfolglos für das Amt kandidiert hatten. Drei Urgesteine der politischen Szene Osttimors, die sich jedoch mit wenig Aussicht auf Erfolg noch am Rennen beteiligen könnten, sind Francisco Xavier do Amaral (ASDT), Manuel Tilman (KOTA) und Abílio Araújo (PNT). Es wird in Dili auch über eine mögliche Kandidatur der wegen Korruptionsvorwürfen nicht unumstrittenen Justizministerin Lúcia Lobato gemunkelt. Um die Mitte 2011 angekündigte Kandidatur und Parteigründung von Angelita Pires, der ehemaligen Geliebten des meuternden Majors Alfredo Reinado, ist es jedoch still geworden.

So lange sich Ramos-Horta und Gusmões Partei CNRT nicht auf eine Kandidatur des ersteren mit Unterstützung des Zweiten einigen, bleibt das Rennen vorerst offen. Obwohl Taur Matan Ruak sicherlich viel Unterstützung genießt, sind weder er noch die von ihm maßgeblich geprägte Armee ganz frei von Widerspruch, wie es oft beschworen wird, insbesondere was ihre Rolle in der Krise 2006 betrifft, in der Taur Matan Ruak von manchen aus den Westteilen des Landes als Scharfmacher gesehen wurde. Falls Taur Matan Ruak als Präsident und Xanana Gusmão als Premierminister das Rennen machen, wären damit auch zwei ex-Guerrillaführer aus dem bewaffneten Widerstand an der Spitze des Staates. Aus ihrer Widerstandszeit verfügen beide weiterhin über starke Seilschaften innerhalb und außerhalb der Sicherheitskräfte, was sich nachträglich auf eine transparente Übersicht dieses Sektors auswirken könnte.

Altherrenklub

Ein Thema, das öfters im Zusammenhang mit den Wahlen thematisiert worden ist, ist der Generationenwechsel. Wird die „Generation 74/75“ weiterhin die Geschicke des Landes führen, wie schon seit dem Ende der portugiesischen Kolonialmacht 1974-75? Oder ist es Zeit für Jüngere, wie zum Beispiel Lasama, der mit 48 Jahren jedoch auch schon fast dreimal so alt ist wie die/der DurchschnittsosttimoreIn? In einer Reihe von Treffen die



Von der politischen Bühne nicht wegzudenken: Xanana Gusmão

der Bischof von Baucau, Basílio do Nascimento organisierte, waren die „historischen Führer“ der Nation Gusmão, Ramos-Horta, Mari Alkatiri, Mario Carrascalão, José Luis Guterres, Taur Matan Ruak, Lu Olo und Fransisco Xavier do Amaral eingeladen, um über die Wahlen und die Zukunft des Landes zu diskutieren. Außenvor blieben jüngere Politiker und Frauen, was in Osttimor erst einmal als ein schlechtes Omen für einen Generationenwechsel ausgelegt wurde.

Bei den Parlamentswahlen wird voraussichtlich ein Zweikampf zwischen Gusmões CNRT und der oppositionellen Fretilin im Mittelpunkt stehen, wobei in Dili auch schon über eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Gus-

mão und seiner ehemaligen politischen Heimat gemunkelt worden ist. Fretilin wird versuchen, ihre Stammgebiete im Osten des Landes zu halten und in anderen Landesteilen wieder Fuß zu fassen. Die CNRT wird absehbarerweise auf ihr Zugpferd Xanana setzen, der seinen Amtsbonus einzusetzen weiß. Obwohl sich beide Seiten während der letzten viereinhalb Jahre im Parlament politisch wenig geschenkt haben, ist ein radikaler Kurswechsel auch bei einem Sieg der Fretilin nicht zu erwarten. Auch wenn die Fretilin Teile der Wirtschafts- oder Erinnerungspolitik der AMP kritisiert, hat sie sich jedoch nicht konkret für eine Änderung dieser Politik ausgesprochen.



Stimmungsmacher: Gusmão-Ansteker sind bereits im Umlauf

Schwierig kann es für die kleineren Parteien von Gusmãos AMP-Koalition werden. Der Premierminister ist während der vergangenen Legislaturperiode nicht gerade zimperlich mit mehreren ihrer Führungspersonlichkeiten umgegangen. Einige von ihnen, so zum Beispiel Zacharias da Costa, Mario Carrascalão oder José Luis Guterres, wurden von Xanana sehr öffentlich demonstriert. Mit Interesse wird sicherlich auch die Entwicklung der PD betrachtet werden. Sie visiert eine Übernahme des 2007 von Fretilin gewonnenen Distrikts Suai (Covalima) an, während die

Fretilin die PD Hochburg Ermera einnehmen möchte. Fernanda Borges' PUN wird wahrscheinlich versuchen, sich vor allem bei jüngeren, urbanen und gebildeten Wählerschichten zu etablieren. Neu an den Start geht die Fretilin Mudansa, welche sich von der Fretilin abgespalten hat und sich als deren Refromflügel präsentiert.

Der Lange Schatten der Vergangenheit

In der sich schnell verändernden politischen Debattenkultur Osttimors ist es immer schwer vorauszusagen, welche Themen im Zentrum des Wahlkampfes stehen werden. Was jedoch absehbar ist, ist eine politische Mobilisierung der Erinnerung an den Unabhängigkeitskampf. Einen Vorgeschmack darauf gab Taur Matan Ruak, der seine Kandidatur an einem äußerst symbolträchtigen Ort bekannt gab – am Grab seines Vorgängers als Falintil-Kommandeur, Nino Konis Santana. In seiner Ansprache beschwor er unter anderem die Einigkeit des Landes und die Erinnerung an den Widerstandskampf. Unter den voraussichtlichen BewerberInnen auf das Präsidentenamt kann er neben Lu Olo als einziger auf eine langjährige Guerrillaerfahrung verweisen und sieht sowohl seine Armeekarriere als auch die Präsidentschaftskandidatur als eine Fortsetzung diese „Kampfes für das Volk“ an. Er zielt dabei unter anderem auf die zunehmend einflussreichen Veteranen im Lande, baut aber auch Brücken zu den von ihm entlassenen Petitionären von 2006. Ihren ehemaligen Anführer, Gastão Salsinha, hat

er explizit als seinen „Freund aus dem Widerstand“ bezeichnet.

Die Beschwörung des Widerstandes, an dem auch Xanana sich oft beteiligt, kann einerseits als eine Legitimierungsstrategie, andererseits als Mobilisierungsstrategie betrachtet werden. Die Teilnahme am Widerstand prädestiniert die „Generation 74/75“ quasi zur Führung des Staates, eine Aufgabe, der, so wird es oft impliziert, die „Jungen“ noch nicht gerecht werden. Es werden über diesen Diskurs jedoch nicht nur die Jüngeren ausgegrenzt, sondern auch jene, die nicht aktiv im Widerstand waren. Dazu gehören leider teilweise die meisten Opfer des Krieges und der



Der Unabhängigkeitskampf als gemeinsamer Nenner? Die FRETILIN-Flaggen bleiben gehisst

Okkupation. Einflussreiche Veteranen im Parlament blockieren dort eine Gesetzesvorlage über Reparationen für Opfer bevor 75 % aller Veteranen finanziell kompensiert worden sind – was bei über 200 000 Anträgen von vermeintlichen Veteranen mindestens mehrere Jahre dauern wird. Andererseits bieten die Vetere-nenverbände ein großes Potential an Wählern für diejenigen, die sie zu mobilisieren wissen. „Niemand,“ meinte ein Oppositionspolitiker Mitte des Jahres in einem vertraulichem Gespräch, „kann es sich derzeit leisten Politik gegen die vermeintlichen

Interessen der Veteranen zu machen.“

Ein weiteres 'paradise lost'?

Verlaufen die Wahlen im nächsten Jahr ohne Komplikationen, droht ein touristischer Ausverkauf an ausländische Investoren

von Christian Wollnik

„Ich habe Angst!“ – José Maria Borges ist ein hagerer Mann von etwa Mitte Fünfzig. Er hat einen durchdringenden, fixierenden Blick, seine Stimme ist rau und einprägsam: „Ich weiß nicht, wer es war, aber sie haben mir fast alles genommen, was ich besitze!“ Im abendlichen Kerzenlicht wirken seine Worte unheimlich.

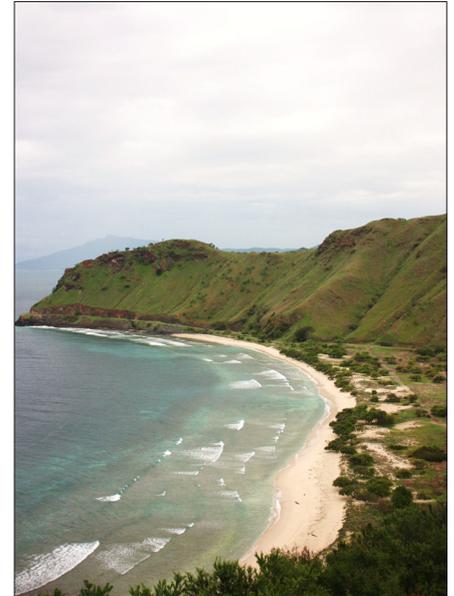
Es ist nun fünf Jahre her: Mitten in der Nacht kamen maskierte Männer und stürmten in das kleine Haus am Meer, in dem José gemeinsam mit seinen neun Kindern wohnt. Er kann nicht sagen, wie viele Eindringlinge es waren, alles ging zu schnell. Es wurde geplündert, randaliert, und – viel schlimmer noch – die Existenzgrundlage der Familie zerstört: Von den vier einfachen Bungalows, die José 2004 auf seinem Grundstück gebaut und seitdem mit stetig steigendem Erfolg an Touristen und die zahlreich im Land weilenden 'Expatriates' vermietet hatte, konnte nur eines gerettet werden. Die anderen drei brannten komplett nieder. José ist traurig, trotzdem wirkt er

nicht verbittert. Vielmehr strahlt er eine Art Resignation aus, die für Timor-Leste nicht untypisch ist: Gewalt ist eben auch nach der Unabhängigkeit des Staates von seinen indonesischen Unterdrückern ein bekannter Begleiter in der einstigen portugiesischen Kolonie. Seien es die ersten innenpolitischen Unruhen, die bereits kurz nach der Unabhängigkeit im Jahre 2002 einsetzten, der massive ethnisch-politische Konflikt der Jahre 2006/2007, oder die Attentate auf Präsident Ramos-Horta und Premierminister Gusmão im Februar 2008.

In den wenigen Jahren zwischen der Unabhängigkeit und der großen Krise 2006/2007 hatte sich Timor-Leste zu einem echten 'Geheimtipp' unter Individualreisenden entwickelt. In einschlägigen Blogs und Magazinen wurde von „einem neuen, unberührten Paradies“ geschwärmt, das nicht „wie Laos oder Kambodscha schon völlig überlaufen“ sei.

Als größtes touristisches Potential ist, neben den drei typischen 'S' (Sun, Sand & Sea), der Tauchtourismus zu nennen, da Timor-Leste inmitten des 'Coral Triangle Reef' gelegen ist und seine unmittelbar vor der Nordküste liegenden Riffe zu den artreichsten und vitalsten der Welt zu zählen sind. Dementsprechend sind die Marketingaktivitäten des Nationalen Tourismusdirektoriums (NTD) eher auf Erlebnisse auf und unter Wasser fokussiert. Die einzigartige Vielfalt und Mischung melanesischer, austronesischer, portugiesischer und indonesischer Kulturen sowie das Erbe aus 500 Jahren Fremdherrschaft durch Portugiesen und Indonesier findet somit zu wenig Beachtung – auch,

da sich die Timoresen immer noch inmitten des Prozesses der Aufarbeitung der indonesischen Schreckensherrschaft befinden.



**Großes touristisches Potential:
Sun, Sand & Sea**

Denn wie soll ein junger Staat seine teils grausame Geschichte touristisch in Wert setzen und vermarkten, wenn dieses Kapitel für seine Bürger noch längst nicht abgeschlossen ist?

Seitdem das Land seit 2008 wie-



History meets Future? Hinweis auf eine Tauchschule neben einem "Viva Major Alfredo"-Graffiti

der relativ stabil ist, stieg die Zahl der Touristenankünfte kontinuierlich auf 28.824 pro Jahr (2010). Diese Anzahl dürfte jedoch einen nicht unerheblichen Anteil von Mitarbeitern der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und Geschäftsrei-

senden, die oft kurzfristig mit einem Touristen-Visum einreisen, aufweisen.

Natürlich sind es auch jetzt fast ausschließlich Individualreisende, die sich in die äußerste Peripherie Südostasiens begeben. Dementsprechend finden sich außerhalb der Hauptstadt Dili bis dato fast ausschließlich kleinere, einfache Unterkünfte in timoresem Besitz. Dies liegt auch an der schwachen Verkehrsinfrastruktur, die das Reisen außerhalb Dilis extrem erschwert, bzw. in der Regenzeit z.T. unmöglich macht.

Offiziell deckt sich diese Aufteilung – internationale Hotels in Dili, einfache timoresische Unterkünfte in den ländlichen Distrikten des Landes – mit der Strategie der Regierung, wie José Quintas, der Direktor des NTD, betont: „In den Distrikten setzen wir auf kleinere Unterkünfte in timoresem Besitz. In Dili hätten wir dagegen gerne ein paar mehr Hotels, die dem internationalen Standard ent-



Investitionen und Bauvorhaben in Dili (2010): „Now Opening: Luxury House for Leasing“

sprechen. Aber auch diese sollen eher 'small-scale' sein, so eine Art 'Boutique-Hotels'. Denn diejenigen Top-Hotels, die wir hier in Dili haben, fokussieren sich bislang auf die Expatriates und

nicht auf Touristen.“ Auch das im 21. Jahrhundert allgegenwärtige Schlagwort einer nachhaltigen Entwicklung hat Timor-Leste erreicht: „Natürlich müssen wir vorsichtig sein und unseren Tourismussektor sehr, sehr behutsam entwickeln. Die Timoresen sollen den Tourismus hier tragen, es ist ihr Land – also muss es auch ihr Tourismus sein.“

Diesen inhaltsschweren Worten gegenüber stehen anhaltende Gerüchte, dass Investoren aus China, Australien und vor allem Singapur schon in den Startlöchern stehen und mit Spannung die Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im kommenden Frühjahr erwarten. Verlaufen die Wahlen friedlich und ohne größere Tumulte wie 2007, steht einer raschen touristischen Erschließung und Entwicklung des Landes wohl nichts mehr im Wege. Und bekannt gewordene Planungen für ein 5-Sterne Resort nahe der Hauptstadt lassen vermuten, dass diese Entwicklung wohl kaum im Rahmen von 'small-scale'-Projekten stattfinden wird. Geplant sind dort 350 Zimmer, und mindestens ebenso viele Mitarbeiter sollen für das Wohl der Gäste sorgen. Dass die Timoresen dabei wohl nur Chancen auf schlecht bezahlte Anstellungen als Service- und Reinigungskräfte haben werden, liegt bei einem Blick auf die aktuellen Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Tourismus nahe.



Resort in Dili - bald nur noch eines von vielen?

Denn die wenigen angebotenen Kurse kleiner Berufsschulen und die Initiativen von Nichtregierungsorganisationen fokussieren sich exakt auf diese vermeintlich simplen Tätigkeiten und fördern damit die Herausbildung einer vielzitierten 'Generation von

Kellnern und Putzfrauen'.

Dass die Regierung den Verlockungen der Investoren widerstehen kann, und tatsächlich weiter in Ruhe eine behutsame

Entwicklung des Tourismussektors verfolgt, ist äußerst unwahrscheinlich. Zu groß erscheint der Druck, den vor allem der immer größer werdende Anteil junger Arbeitsloser auf den Arbeitsmarkt ausübt – ein nicht zu unterschätzendes Gefahrenpotential. Vor diesem Hintergrund scheint es nur eine Frage der Zeit, wann die Regierung ihre einstmaligen guten Absichten über Bord wirft und das Land zum 'touristischen Ausverkauf' freigibt. Dann wäre womöglich ein weiteres 'Paradies' seiner Bestimmung geweiht und auf dem Weg zu einem 'paradise lost'.

Doch selbst wenn Investoren in den nächsten Jahren die Küsten nahe der Hauptstadt erobern, in den weiter entfernten Distrikten werden weiterhin kleine timoresische Unterkünfte die Regel bleiben – allerdings einzig aus Gründen der mangelhaften Erreichbarkeit.

„Vielleicht“, so sagt José Maria Borges, „werde ich dann meine Bungalows wieder aufbauen.“

Denn wenn viele Investoren im Land sind, bedeutet das doch nur eines: Die Lage ist sicher und friedlich.“ In der Zwischenzeit tut José das, was die meisten Timoresen tun: Er hält sich und seine Familie irgendwie über Wasser.

Ein Dankeschön von der Maternidade

Die Maternidade ist sehr dankbar, auch weiterhin Unterstützung durch die DOTG zu erhalten

von Christiane Peiffer Pinto

In 2011 gab es einige Veränderungen. So hat Casilda ihr Studium beendet und ist in eine andere Stadt gezogen und hat daher ihre Arbeit in der Maternidade beendet. Senhora Maria hat aufgehört bei der Caritas zu arbeiten und ist also nun voll für die Ma-



Eine Mutter mit ihrem Baby bei einem der gern besuchten Mütterkurse

ternidade da. Gleichzeitig hat in der Nähe eine staatliche Materni-

dade eröffnet, doch sind trotz allem die Zahlen der Geburten und Vorsorgen konstant geblieben, da die Bevölkerung weiterhin Senhora Maria vertraut.

Die im Dezember 2010 begonnenen Kurse zu Stillen, Child spacing und Ernährung für Mütter und Kinder in abgelegenen Dörfern konnte fortgesetzt werden und Senhora Maria und ihr Team hoffen sehr, diese Kurse in 2012 noch auf weitere Dörfer auszuweiten. Außerdem hat Senhora Maria begonnen, in Venelale einen Naturheilkrautergarten anzulegen.

Allen Spendern, die nun schon seit vielen Jahren für die Maternidade spenden, an dieser Stelle ein herzlicher Dank!

Bericht aus dem Verein

von Andre Borgerhoff

Zufrieden blickt die Deutsche Osttimor Gesellschaft (DOTG) e.V. auf das Jahr 2011 zurück. Der Verein ist weiter gewachsen: 34 Mitglieder und über 100 Interessenten halten hierüber Kontakt und haben sich, z. B. in der Facebook-Gruppe „Viva Timor-Leste“, oftmals rege über die aktuellen Entwicklungen des Landes ausgetauscht.

Zentral bleibt die Rolle der DOTG als Ansprechpartnerin für Anliegen aller Art von BürgerInnen und Institutionen zu Osttimor – beispielsweise zu aktuellen Ereignissen, Einreiseformalitäten, Praktika, etc. So stellten unsere Mitglieder auch ihre Experti-

se für Fachjournale, Gutachten und Handbücher (wie z. B. das Munzinger Archiv) bereit oder konnten geeignete Experten vermitteln. Im Februar nahmen Janina Pawelz und ich wiederholt am Ländergespräch Timor-Leste im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Bonn teil. Darüber hinaus repräsentierte Frau Pawelz die DOTG im Mai auf der Berliner Konferenz „On the Run: European and Pacific Responses to Climate Change in the Pacific“ des Pazifik-Netzwerks sowie beim Tag der offenen Tür an der Universität Hamburg.



Der Vorstand (außer Christiane Peiffer Pinto): Alfons, Janina und Andre auf der JHV im November 2011

Aushängeschild unserer Informationsarbeit bleibt der Newsletter, welcher osttimoresisches Leben in seiner ganzen Vielfalt darstellt. Ausdrücklich laden wir weiterhin Mitglieder und Externe, die in Osttimor waren oder sind, dazu ein, ihre persönlichen Erlebnisse und Einschätzungen im Newsletter zu schildern. Des Weiteren freuen wir uns auch immer über Bild-Vorträge aus persönlichen Reisen in das Land – wie jüngst von unserem Mitglied Sara Czinczoll zu ihrer Arbeit an einer Berufsschule für Frauen in Baucau.

Freudig erwartet wurde auch der Neustart unserer Internetseite **www.osttimor.de**. Deutlich aufgeräumter bietet sie nun ein breites Spektrum an ein- und weiterführenden Informationen zu unserem Verein und Osttimor. Unser besonderer Dank gilt dabei dem außerordentlichen Engagement der DOTG-Mitglieder Katrin Eckert und Maximilian Kaiser. Im kommenden Jahr wollen wir die Seite noch aktueller gestalten. Ideen, Beiträge und Fotos nehmen wir hierfür gerne ebenfalls von Nicht-Mitgliedern an.



Die Runde der diesjährigen Jahreshauptversammlung

Die wachsende Mitgliederzahl der DOTG, unsere jährliche Flohmarktaktion „Trödeln für Osttimor“ sowie viele (oftmals kleine) Einzelspenden ermöglichen es dem Verein, nachhaltige Mikroentwicklungsprojekte in den Bereichen Gesundheit und Bildung zu fördern. Unser Vorstandsmitglied vor Ort, Frau Dr. Christiane Peiffer Pinto, berichtet, dass die Bevölkerung Baucaus ihr traditionelles Geburtshaus Maternidade weiterhin gut annimmt. Darüber hinaus freut sich die Leiterin des Hauses, Senhora Maria, ihre Gesundheitsvorsorgekurse auch im kommenden Jahr fortzuführen. (Werdende) Mütter werden in diesen Kursen kompetent zu den Themen Ernährung und Hy-

giene beraten. Insgesamt leistet die DOTG somit einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der hohen Mütter- und Säuglingssterblichkeit in Osttimor.

Überdies möchte ich auf den ausführlichen Rundbrief zum Stipendienprogramm „Ajuda atu estuda – Hilfe zum Lernen“ auf www.osttimor.de hinweisen. Unser Mitglied Alfons Schabarum, Fachkraft im Zivilen Friedensdienst in Dili, hat das Programm selber auf die Beine gestellt. In seinem Bericht stellen sich fünfzehn geförderte Studierende Ihnen persönlich vor. Transparent legt der Rundbrief auch alle Aufwendungen offen.

AJUDA ATU ESTUDA

HILFE ZUM LERNEN

EIN STIPENDIENPROGRAMM FÜR STUDIERENDE IN OSTTIMOR
UNTERSTÜTZT VON DER DEUTSCHEN OSTTIMOR GESELLSCHAFT & PAX CHRISTI DIOZESE KÖLN

Rundbrief Nr. 3
30. Oktober 2011

Liebe Freunde in Deutschland,

meine drei Jahre in Timor Leste sind um. Morgen endet mein Vertrag als Fachkraft im Zivilen Friedensdienst und Koordinator für das Landprogramm, am Dienstag geht mein Flug nach Deutschland. Im Januar setze ich allerdings meine Arbeit fort mit der gleichen Aufgabe am gleichen Ort! Die letzten habe ich Zeit für etwas Fortbildung und einen langen Urlaub! Und weiter geht es natürlich auch mit dem Stipendienprogramm. Erfreulich, dass Adhonorat dann aus Indonesien zurück sein und uns ehrenamtlich im Komitee unterstützen wird. Helfen ist nämlich gar nicht so leicht! Wer hat nicht schon Szenen im Fernsehen gesehen, wenn viele Menschen Hilfe brauchen, die Hillegüter aber bogenweit sind? Uns geht es mit dem Stipendienprogramm etwas ähnlich: Wie wählen wir aus der Menge an jungen Leuten, die Hilfe brauchen, aus? Klar, wir haben unsere vier Kriterien: Familie muss arm sein, gute Leistungen, soziales Engagement und wenn möglich ein Studienfach, das für das Land wichtig ist und Aussicht auf einen Arbeitsplatz bietet. Aber wir sind nicht glücklich darüber, dass bisher nur wenige Studenten vom Programm erfahren, und das meistens persönlich über Bekannte, mich oder eine andere Stipendiatin. Andererseits schauen wir uns es öffentlich bedankt zu machen, weil der Andrang dann zu groß werden könnte. Ende 2010 hatten wir 12 Stipendiaten, davon sind zwei ausgeschieden: Hla hat geliebt, das Studium abgebrochen und in ihrem Ehemann auf Land gefolgt. Paulo konnte oder wollte uns keinen Leistungsnachweis vorlegen. In diesem Jahr haben wir fünf neue aufgenommen, damit sind es jetzt also 15. Um eine gute Verwaltung des Geldes und eine persönliche Betreuung ehrenamtlich garantieren zu können, haben wir uns 20 als Grenze gesetzt. Allen, die uns mit ihrer Spende geholfen haben, sage ich hier einen herzlichen Dank! Und natürlich die Bitte: Helft uns weiterhin!

Für das Komitee, Alfons

Eine gute Nachricht: Stipendienprogramm bekommt Unterstützung aus Australien!

Interview mit Dr. Louise Cook-Tonkin, Auslandskoordinatorin der Timor Leste Polizei-Entwicklungsprogramms



Alfons: Louisa, es war ja wirklich ein glücklicher Zufall, dass wir uns getroffen haben und Du mich spontan gefragt hast, wie Du sinnvoll timoresische Jugendliche unterstützen könntest. Ich habe Dir natürlich sofort von unserem Stipendienprogramm erzählt und Dir direkt Infos zugesandt. Was

RUNDBRIEF NR. 3

Durch den gezielten Einsatz Ihrer Spendengelder im Programm *Ajuda atu estuda* wollen die DOTG und die Pax Christi Diözese Köln eine gute Bildungs- und Berufsperspektive für kommende Generationen ermöglichen. Für Ihre Spenden wollen wir uns bedanken und hoffen auch in der Zukunft auf Ihre Unterstützung!

Impressum:

Herausgeber:
DOTG e.V., Bergstr. 58, 50739 Köln
Vereinsregister 14237
vom 15.07.03

Vorstand:
Andre Borgerhoff, Dr. med. Christiane Peiffer Pinto, Janina Pawelz, Alfons Müller

Beirat:
Olandina Caeiro, ehem. Kommissarin der Wahrheitskommission CAVR
Dr. Klaus Fritsche, Geschäftsführer Asienhaus Essen
Dr. Rolf Mützenich, MdB, Mitglied im Auswärtigen Ausschuss

Konto: GLS Gemeinschaftsbank
Kto: 34 154 200, BLZ 430 609 67

Antrag auf Mitgliedschaft:

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen
Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

e-mail

Datum, Unterschrift

Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitglieder
beitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr
von meinem Konto abgebucht wird.

Kontoverbindung